

Tag 1, 25.1.2010

Aus der Sicht vom Boggel

Hallo ich bin Boggel,

jeden Tag sitze ich hier im Nationalparkamt und genieße die Ruhe..., aber heute war es spannend, denn heute morgen um acht Uhr trafen auf einmal eine Menge von Leuten ein. Wie ich herausgefunden habe, handelte es sich um den Biologie-LK des Gustav-Stresemann-Gymnasiums.

Der Tag fing damit an, dass sich die Schüler und Nationalparkleute gegenseitig vorstellten. Ich wollte mehr erfahren. Deshalb schlich ich mich in den Vortragsraum und spionierte. Ich habe erfahren, dass die Schüler eine ganze Woche bleiben und am Schluss wichtige Leute kommen. Sie arbeiten wohl an einem Projekt. Ziel des Projektes soll es sein Zukunftspläne für den Nationalpark zu erstellen. Die Schüler spielen dabei eine zentrale Rolle, da sie mit ihrer Kreativität das Ganze aus einem anderen Blickwinkel betrachten können. Um die Situation zu lockern befassten sie sich zunächst in Gruppen mit ihren eigenen Wünschen für die Zukunft des Nationalparks. Ihre Ideen festigten sie auf Plakaten. Überall hingen Bilder der freien, wilden Natur. Die Natur, in der ich am liebsten lebe. Dann kamen Herr Knublauch, Herr Frede, Herr Kommallein und Frau Seuring hinzu, die Nationalparkleute. Sie haben ganz viel über meine Heimat erzählt, weil wir uns ja schon ganz lange kennen. Langsam fingen die Schüler an Fragen zu stellen. Sie wollten viel über meine Heimat wissen. Das gefiel mir, da viele meine Heimat gar nicht richtig kennen. Langsam bekamen wir Hunger und machten eine Mittagspause. Frisch gestärkt trafen wir uns alle wieder und die Schüler teilten sich in Gruppen ein. Die Gruppen behandelten verschiedene Themen wie z.B. den Klimawandel. Alle Themen befassten sich mit Zukunftstrends. Ich saß friedlich in der Ecke und beobachtete sie beim Arbeiten, ich wollte ja unentdeckt bleiben. Die Gruppen stellten ihre Ergebnisse einander vor. Dabei entstand eine lockere Diskussionsrunde. Dabei ist mir klargeworden, dass noch viel passieren muss, bis mich alle kennen und jeder weiß, wie ich lebe. Die Schüler hatten viele gute Ideen. Und auch die Nationalparkleute waren davon fasziniert. Ein paar Schüler haben gesagt, ich solle mal ins Radio. Ich weiß aber nicht

so ganz, ob ich mich das traue... Zum Glück hat keiner gesehen, dass ich rot wurde. Schade, dass fast alle Schüler nach Hause gehen wollten. Aber plötzlich wurde ich noch schnell von hinten gepackt und in die Höhe gehalten. Es blitzte und mir wurde schlecht. Als ich zu mir kam, saßen nur noch 3 Schülerinnen und die Projektleiterin Agnes im Raum. Sie halfen mir dabei mein Tagebuch zu schreiben. Ohne Finger geht das ja nicht. Und meine Nase ist zu dick. Jetzt muss ich mich nicht mehr verstecken, denn alle kennen mich nun. Morgen kann ich hoffentlich mitarbeiten. Ich freue mich schon.

Gustav-Stresemann-Gymnasium, Bad Wildungen
Conny Seyfarth, Vanessa Volkwein, Farah Rosenau